

Das Magazin lebt weiter:

Rebecca Willmann ist neue Redakteurin bei THE BRITISH SHOP

Liebe Leserinnen und Leser unseres beliebten Magazins von THE BRITISH SHOP, liebe treue Kundinnen und Kunden.

In der Vergangenheit wurden wir oft gefragt und angeschrieben: „Wann gibt es endlich wieder ein Magazin im Katalog, es hat uns so gut gefallen?!“ Wir können sagen: Das monatelange Warten hat ein Ende. Heute halten Sie die neue Ausgabe des Magazins von THE BRITISH SHOP in den Händen. Wie gewohnt mit Berichten, Rezepten, Veranstaltungen und Informationen rund um Großbritannien sowie Persönlichkeiten der britischen



Rebecca Willmann

Falls Sie Anregungen haben...

... oder Ihnen ein spezielles oder interessantes Thema über Großbritannien auf dem Herzen liegt und Sie denken, „darüber ist ja noch gar nicht geschrieben worden“, dann zögern Sie nicht und kontaktieren Sie mich gerne unter folgender Mailadresse: magazin@the-british-shop.de. Vielleicht schafft es ja genau dieses Thema in die neue Ausgabe des Magazins.

Inseln. Ein wenig verändert, was das Design des Magazins betrifft und mit neuer Redakteurin, die künftig für die Inhalte im Magazin verantwortlich ist.

Seit Anfang dieses Jahres arbeite ich als Werbetexterin und Redakteurin bei THE BRITISH SHOP und bin zuständig für das Magazin und einen Teil der Produktbeschreibungen. Schreibereferenzen konnte ich bereits in der Vergangenheit einige sammeln. So habe ich für eine Zeitung geschrieben und als Online-Redakteurin gearbeitet. An meinem jetzigen Job mag ich besonders die Vielseitigkeit und Kreativität, gepaart mit einem eigenständigen und verantwortungsvollen Aufgabenbereich. Sich neue Themen für das Magazin zu überlegen, zu recherchieren und dann entsprechende Texte zu kreieren – das ist genau das, was ich an meiner Arbeit liebe. Nicht weniger wichtig zu erwähnen: Ich schätze das sympathische, angenehme Team sehr und komme immer gerne ins Büro.

An Großbritannien faszinieren mich die atemberaubenden Naturlandschaften und auch den Humor des Landes mag ich sehr. Wenn man mich fragen würde, wo ich am liebsten in Großbritannien leben möchte? Während meiner Studentenzeit besuchte ich mehrmals damalige Freunde in London. Hätte man mich also vor 15–20 Jahren gefragt, dann wäre die Antwort mit Sicherheit eindeutig: „in London“ gewesen. Mittlerweile ziehe ich privat das Landleben dem Trubel einer Großstadt vor, wandere auch gerne regelmäßig. Manchmal finden meine beiden Kinder daran Gefallen, solche gemeinsamen Ausflüge in der Natur liebe ich dann sehr. Also lautet die Antwort auf die oben gestellte Frage: vermutlich in einem gemütlichen Cottage in den Cotswolds. In meiner Freizeit verbringe ich gerne viel Zeit mit meinen Kindern, reise an die unterschiedlichsten Orte, probiere immer mal wieder neue Rezepte aus, lese und praktiziere Yoga.

In dieser Ausgabe erwartet Sie:

- Eine süßsaure Traditionscreme
- Ein Reisebericht über die schottischen Highlands
- Ein reisender Teddybär und
- Eine laute und wunderschöne Straßenparade

Ich hoffe sehr, dass Ihnen die künftigen Inhalte des Magazins gefallen, liebe Leserinnen und Leser, und wünsche Ihnen jetzt ganz viel Spaß beim Lesen!



Sie ist im Handumdrehen fertig, schmeckt herrlich erfrischend (besonders in den warmen Sommermonaten) und man benötigt nur wenige Zutaten für ihre Zubereitung: die Rede ist von der traditionell englischen **Zitronencreme (Lemon Curd)**. Hierzulande noch nicht so populär, darf sie in einem englischen Vorratsschrank keinesfalls fehlen.

Lemon Curd wird dort überwiegend als Brotaufstrich verwendet (hmmmm...lecker), kommt aber auch bei diversen Desserts und Backkreationen zum Einsatz, denn durch ihre fruchtig-frische Note ist die Creme quasi ein Allrounder. Und bei diesen Temperaturen zusätzlich ein erfrischend süßsaurer Genuss!

Süßsaure englische Tradition: Lemon Curd

Folgende Zutaten werden benötigt (die Menge reicht für mehrere Gläser):

- 150 g Butter
- 500 g Zucker
- 6 Zitronen (bestenfalls Bio-Zitronen)
- 6 mittelgroße Eier
- 1 Aromapäckchen (optional „Citroback“)

Und so wird ´s gemacht (Arbeitszeit ca. 30 min)

Eins vorweg: eine Lemon Curd selber machen ist überhaupt nicht schwer und gelingt sicherlich jedem.

Als Erstes pressen Sie die Zitronen aus und messen 300 ml Zitronensaft ab. Bei ungespritzten Zitronen reiben Sie nun die Schale ab (von ca. 3 Zitronen), alternativ nehmen Sie ein Päckchen Citroback. Nun zerlassen Sie die Butter im Topf und geben dann den Zitronensaft, die abgeriebene Zitronenschale (bzw. Citroback) und Zucker hinzu. Die Masse bitte gut verrühren. Als Nächstes werden die Eier aufgeschlagen, gründlich verquirlt und durch ein feines Sieb in den Topf gegeben. Jetzt rühren Sie alles zusammen bei mittlerer Hitze mit einem Schneebesen so lange, bis es zu einer Creme andickt. Bitte ständig rühren (aber nicht kochen lassen), da die entstehende Lemon Curd sonst leicht anbrennt. Nun füllen Sie, sobald die Konsistenz fest genug ist, alles in heiß ausgespülte Einmachgläser.

Fertig ist Ihre eigene Lemon Curd! Guten Appetit!

Zu guter Letzt: die Haltbarkeit und Lagerung

Um eine möglichst lange Haltbarkeit zu gewährleisten, empfiehlt sich ein luftdichtes, sauberes Glas (Einmachgläser sind optimal). Bitte unbedingt auf die Sauberkeit des Behälters achten, damit keine Keime oder Bakterien mit der Zitronencreme in Kontakt kommen.

Jetzt stellt sich noch die Frage nach der richtigen Lagerung: Die Lemon Curd hält sich 1–2 Wochen, vorausgesetzt, sie wird im Kühlschrank gelagert. Bestenfalls im unteren Fach des Kühlschranks, da es dort bekanntlich am kältesten ist. Bei Zimmertemperatur sollte die Creme aufgrund der enthaltenen frischen Eier bitte innerhalb eines Tages aufgebraucht werden.





Reise: Wandern in den schottischen Highlands (inklusive Highland Games)

Wer kennt sie nicht, die weitläufigen und unverwechselbaren **Highlands**, im Nordwesten Schottlands gelegen? Hier finden viele Naturliebhaber genau das, was für sie das eigentliche Land ausmacht: wilde Natur, karge Hochebenen, schroffe Felslandschaften und atemberaubende Berggipfel (dabei ist der „Ben Nevis“ mit seinen 1345 Metern der höchste Berg Schottlands und Großbritanniens) gepaart mit zahlreichen Seen und einsamen Mooren. Eine Wanderung in den schottischen Highlands ist sicherlich zu jeder Jahreszeit eine Reise wert, wenn man bereit ist den Regenschirm oder die Regenjacke vorsorglich einzupacken (wir sind ja nicht aus Zucker und ein bisschen Regen macht uns gelegentlich, so wie dem Engländer ja auch nicht, überhaupt nichts aus, oder?).

Ob es in den Highlands mystisch ist? Auf jeden Fall! Sind diese prägnanten Hochebenen ein Synonym für Einsamkeit? Mitunter! Romantisch? Definitiv!

Was liegt da näher, als die Landschaft während einer ausgiebigen Wandertour zu erkunden? Egal, ob individuell oder auch als geführte Gruppenwanderung, erfahrener Wanderer, Anfänger oder gemütlicher Spaziergänger mit Hund. Hier kommt jeder auf seine Kosten, denn hervorragende Netzwerke ausgeschilderter

Wanderwege laden zum Begehen, Verweilen und Bestaunen ein, ja, sogar Wandern mit Kindern ist in den Highlands möglich.

Aber welche Wanderroute ist denn generell in den Highlands empfehlenswert? Wie heißt es so schön: viele Wege führen nach Rom. Und eben auch: viele Wege führen durch die Highlands. Diese „eine Route“ gibt es nicht, da sich unzählige Wanderwege in der Region finden. Beeindruckend ist aber sicherlich, einen der berühmtesten Fernwanderwege Europas, den „**West Highland Way**“ zu erkunden. Er zählt zum Juwel unter den Wanderwegen in Schottland, denn er führt Sie durch die schönsten Landschaften der Highlands, zu denen stille Täler ebenso gehören wie dramatische Bergketten und wunderschöne Seen. Alle Sehenswürdigkeiten in den Highlands aufzuzählen, würde hier sicherlich den Rahmen sprengen. Ein paar von ihnen möchte ich aber gerne kurz erwähnen: zum Beispiel den traumhaften „**Loch Lomond**“.



Einzigtiger und zugleich mystischer Anblick auf den See „Loch Lomond“, der mit einer Gesamtfläche von 71 km² der größte See Schottlands und sogar der gesamten Insel Großbritanniens ist.

Fotos: stock.adobe.com | tiber13, Michael Rosskoth, Foto-Jagla.de, Ruth Black

Der See befindet sich im „Loch-Lomond-and-the-Trossachs-Nationalpark“, ist mit vielen Inseln bestückt, die bereits in der Eiszeit entstanden und zählt zum Herzstück dieser Region.

Und dann gibt es der Sage nach natürlich noch Schottlands berühmtes Seeungeheuer. Mythen zufolge soll Nessie in **Loch Ness** leben und um ca. 1930 das erste Mal gesehen worden sein. Wahr oder nicht? Wir werden es sicherlich nie erfahren, denn entdeckt wurde das Fabelwesen seitdem kein einziges Mal mehr bzw. jedenfalls nicht eindeutig belegbar. Aber was ja nicht ist...



Und zu guter Letzt: Wenn Sie einen Urlaub in Schottland planen und auf Wandertour in den Highlands gehen möchten, dann sollten Sie sich die traditionellen **Highland Games** auf keinen Fall entgehen lassen und einen kleinen Abstecher zu der ebenso unterhaltsamen wie kuriosen Veranstaltung einplanen. Die Highland Games sind traditionelle Ausrichtungen mit sportlichen Wettkämpfen und werden in nahezu jeder Kategorie ausgetragen, die typisch schottisch ist. Es werden unter anderem – als traditionell schottische Sportart - Steine geschleudert und als berühmtester Wettkampf Baumstämme geworfen („Caber Tossing“). Sie gelten als wichtiges Ereignis für die einheimische Bevölkerung, haben sich als Volksfest für die ganze Gesellschaft manifestiert und locken zudem mittlerweile jedes Jahr abertausende Touristen an. Begleitet werden die Highland Games von traditioneller Musik (hauptsächlich dem allseits bekannten Dudelsack spielen) sowie verschiedenen Tänzen.

Fazit: Man muss nicht zwangsläufig eingefleischter „Braveheart-Film-Fan“ sein, um zu wissen, wodurch Schottland (und damit verbunden die Highlands) so beeindruckt: atemberaubende, farbenprächtige Natur, weite und einsame Landschaften sowie unzählige verwunschene, historische Burgen und Schlösser erwecken nicht nur bei den Romantikern unter uns pure Nostalgie und lassen uns ein – absolut berechtigtes – „ach, ist das schön hier“ seufzen. Optimal, um diese außergewöhnliche Region zu Fuß näher kennen zu lernen!

Schon gewusst...?

Tatsächlicher Name der Highlands ist „A' Ghàidhealtachd“, was übersetzt so viel heißt wie „Gegend, in der gälisch gesprochen wird.“ Je weiter westlich man sich in der Region befindet, desto verbreiteter ist die gälische Sprache.

Weitere, empfehlenswerte Wanderrouten sowie die unterschiedlichsten Formen der Wanderreisen in den Highlands und auf der Isle of Skye, für Anfänger und erfahrene Wanderer, finden Sie hier:

www.england.de/schottland/wandern-schottland

Eine Reise wert – und damit verbunden eine ausgiebige Wanderung – ist ein Abstecher an Schottlands berühmtesten See in den Highlands aber auf jeden Fall. So siegt doch in (fast) jedem Touristen die Neugierde zu schauen, ob man etwas „sieht“. Und schöne Wanderwege, inklusive das Bestaunen der **Burg-ruine Urquhart Castle** mit Blick auf Loch Ness, gibt es sowieso.

Weiter oben, im Norden des Landes, liegt die bezaubernde **Isle of Skye** mit ihrer schönen Hafenstadt Portree. Die Isle of Skye zählt zu den Inneren Hebriden und wird auch liebevoll von den Schotten „Insel des Nebels“ genannt. Magische Landschaften von herausragender Schönheit (und nicht selten von Nebelschwaden durchzogen) machten die Insel einst weltberühmt. Eine Wanderung entlang außergewöhnlicher Felsformationen, Bergketten und natürlich der Küste selbst gilt als äußerst attraktiv und sehr beliebt unter Besuchern.

Wer Lust hat, neben dem Wandern auch eine schottische Stadt näher kennen zu lernen, sollte sich **Glasgow** nicht entgehen lassen. Die Hafenstadt liegt keine Autostunde von den Highlands entfernt – ideal also, um dies als Ausgangspunkt zu nehmen und einen Städtetrip mit einem Ausflug in die atemberaubende Natur Schottlands zu verbinden.

Termine Highland Games 2023:

Die Highland Games sind jährlich von Mai bis September an verschiedenen Standorten in Schottland. „Cowal Highland Gathering“ findet in der letzten Augustwoche in Dunoon statt und ist das größte Event der Highland Games. Alle Austragungsorte mit jeweiligen Daten erfahren Sie hier: www.myhighlands.de

„The Travelling Teddy Bear“ vor der Tower Bridge
in London bei Sonnenuntergang



Er ist klein, kompakt, flauschig und knuddelig und war mit seinen treuen Knopfaugen oft das Lieblingskuscheltier unserer Kindheit: der weltweit beliebte Teddybär.

Der Bär, den wir Ihnen in diesem Bericht vorstellen, bevorzugt nicht nur Kuscheleinheiten, nein, er ist noch aktiv dazu, denn er reist für sein Leben gern an die unterschiedlichsten Orte Europas. Besonders begeistert ist er von Großbritannien, geht dort auf Sightseeing-Tour oder genießt entspannte Badeurlaube an Englands traumhaft schönen Küsten. Dabei sind bekannte Sehenswürdigkeiten wie die Tower Bridge und das Houses of Parliament in London sowie der Strand von St. Ives in Cornwall ebenso auf der Liste des tierischen Weltenbummlers wie auch kleine, teilweise noch unbekannte Landschaftsregionen. Und es fällt eins auf: die Briten sind ganz besonders angetan vom „The Travelling Teddy Bear“!

„The Travelling Teddy Bear“ entdeckt bezaubernde Orte Englands



Auch ein Teddybär muss mal
entspannen, wie hier am
Strand von St. Ives
in Cornwall.

Sein Besitzer, der Kölner Fotograf Olaf von Dombrowski, machte in jüngster Zeit aus diesem Globetrotter-Bären (eher unbeabsichtigt) einen kleinen Internetstar und Publikumsmagnet seiner verschiedenen Kunstausstellungen, die er extra für seinen bärigen Freund ins Leben gerufen hat. Aber gerne der Reihe nach: Um seiner Mutter nach dem plötzlichen Tod ihres Partners wieder zu mehr Lebensfreude zu verhelfen, begann Olaf von Dombrowski im Jahr 2010 mit dem Erstellen eines privaten Reisetagebuchs. Er kaufte sich einen kleinen, süßen Teddybären und fotografierte diesen an den unterschiedlichsten Orten Europas. Da der Künstler großer Fan der britischen Inseln ist, entstanden viele Fotos in Cornwall, Yorkshire, London, Edinburgh und weiteren Regionen Großbritanniens – immer mit seinem kleinen bärigen Freund im Vordergrund.

Der Erfolg des Ganzen ließ nicht lange auf sich warten: seiner Mutter verhalfen die tollen, außergewöhnlichen Bilder mit dem „The Travelling Teddy Bear“ tatsächlich nach ihrem persönlichen Schicksalsschlag zu mehr Lebensfreude. Auch zeigten sich zudem immer mehr Menschen fasziniert und interessiert von dieser Art der Fotografie. So entstand das **„The Travelling Teddy Bear – Projekt“**. Die erste Ausstellung mit seinen „The Travelling Teddy Bear“-Drucken, Ergebnisse seiner Fotos auf den verschiedenen Reisen, hatte Olaf von Dombrowski vor 10 Jahren in Cornwall, England. Mittlerweile kann er bereits auf über 60 verschiedene Ausstellungen in England, Deutschland und den angrenzenden Nachbarländern zurückgreifen, inklusive einiger Höhepunkte: So bezeichnete Radio BBC Cornwall die eindrucksvollen „The Travelling Teddy Bear“-Fotos während eines Life-Interviews in der Vergangenheit bereits als „die sympathische Revolution in der Landschaftsfotografie“. Der Fotograf ist zudem der einzige Deutsche, der bis jetzt im „Windsor & Royal Borough Guildhall Museum“ der gleichnamigen englischen Stadt Windsor ausstellen durfte. Und nicht nur das.

Fotos „The Travelling Teddy Bear“: Olaf von Dombrowski

Der Erfolg seines „Bären-Projektes“ veranlasste Olaf von Dombrowski zur Eröffnung einer weiteren Veranstaltungsreihe: Seit dem 1. Januar 2023 läuft seine „European Love, Peace & Joy Exhibition Tour 2023/2024“ mit den unverwechselbaren Bären-Bildern. Zu sehen sind die individuellen Reisebilder unter anderem in der Kunstmetropole London und Paris sowie in Köln und Hamburg. Online kann man die Fotos mit reisefreudigem Bären drauf natürlich auch regelmäßig bestaunen (Facebook, Instagram und Twitter) und dabei zusätzlich Reiseinspirationen von wunderschönen (bekannten und unbekannt) Orten Europas sammeln.

Wir wünschen Olaf von Dombrowski weiterhin viel Erfolg mit seinem Projekt und dem „The Travelling Teddy Bear“ viel Spaß beim Entdecken wundervoller Orte und Regionen!

In den sozialen Medien finden Sie

„The Travelling Teddy Bear“ auf:

Facebook: www.facebook.com/TheTravellingTeddyBear

Instagram: www.instagram.com/the_travelling_teddy_bear

Twitter: www.twitter.com/tteddybear.com



Immer unterwegs: Der reisende Bär am Stausee „Kielder Water“ in Northumberland

Zum Künstler Olaf von Dombrowski:

1960 in Celle geboren und in den 80ern nach Köln gezogen, war Olaf von Dombrowski ursprünglich viele Jahre in der Musikbranche tätig. Mit der Entstehung des „The Travelling Teddy Bear“ – Projektes im Jahr 2010 entdeckte er ein altes Hobby neu: die Liebe und Leidenschaft zur Fotografie, speziell zur Landschaftsfotografie. Der Rest ist Geschichte. Von Dombrowski lebt nach wie vor in der Domstadt und fotografiert hauptberuflich.

Notting Hill Carnival: bunt, laut und wunderschön

Jedes Jahr am letzten Wochenende im August verwandelt sich Londons beliebter und multikultureller Stadtteil Notting Hill in eine riesige, kunterbunte Straßenparty. Dann steht alles im Zeichen des sogenannten „**Notting Hill Carnival**“. So auch in diesem Jahr. Das 3-tägige Fest (Samstag bis Montag) gilt als einer der größten Straßenumzüge weltweit und steht für die kulturelle Vielfalt Londons. Charakteristisch für den Notting Hill Carnival ist die hohe Beteiligung karibischer und afrikanischer Teilnehmer. In ebenso prachtvollen, farbenfrohen wie auch kreativen Kostümen tanzen die Karnevalisten zu abwechslungsreicher Musik, während die bunte Parade 5 Kilometer lang durch die Straßen Notting Hills zieht.

Der Ursprung des Notting Hill Carnivals – welcher kulturelle Darbietungen verschiedenster Minderheiten der Stadt umfasst – findet sich bereits im Jahr 1959: Claudia Jones, aus der Karibik stammende politische Aktivistin, initiierte den „Carnival“ als Protestveranstaltung gegen rassistische Übergriffe auf Einwanderer. Dabei greift die Veranstaltung auf Traditionen zurück, die bereits im 19. Jahrhundert in Trinidad ins Leben gerufen wurden,



unter den aus Afrika verschleppten Sklaven der Karibikinsel: Mit der Verkündung der Freiheit der Sklaven im Jahr 1833 wurde auf den Straßen ausgiebig gefeiert. Das Fest galt als Ausdruck auf das Recht der Menschenwürde und Gleichberechtigung. Die Freigelassenen brachten ihre Freude über die Abschaffung der Sklaverei mit Musik und Tanz auf den Straßen zum Ausdruck und konnten sich dabei auch eine gewisse Parodie nicht verkneifen: so machten sie sich während der Parade mit einer weißgeputzten Maskerade über ihre früheren Sklavenhalter lustig.

Heutzutage lockt das bunte Straßenfest in Notting Hill ein Millionenpublikum aus aller Welt an.

Foto „Notting Hill Carnival“: stock.adobe.com | master1305